

reaches the conclusion that networking structures based solely on maximising individual benefits and utilities can not function well.

Networking structures are becoming more and more important because of the increasing incapacity of governments to centrally govern and steer society and implement their policies. Taking into consideration the risks related to the use of such structures, government and networking structures should be regarded as complementary. The problem of steering networks can be reduced by their integration into hierarchical structures and by specific government interventions. The topic of international competitiveness is covered by the author only briefly in the last chapter where he refers to other studies published by the German Development Institute, Berlin.

This very interesting book contains an in-depth analysis of theoretical approaches in the field of steering capacity of societies and network structures. Although Messner refers selectively also to traditional network structures and to southern countries such as Brazil, network structures are considered as characteristic of industrialized countries with a highly developed division of labour, increasing functional differentiation and corresponding capable institutions and organizations. It is not clear whether the significance of networking structures for industrialization strategies of developing countries has already been analyzed by the author in other publications of the German Development Institute or not.

*Agnes M. Gerold*

GEORG BERKEMER, TILMAN FRASCH (Hrsg.), *Die deutsche Zusammenarbeit mit Süd-asien, 6. Heidelberger Südasiens-Gespräche*. (Beiträge zur Südasiensforschung, 176). Stuttgart: Franz Steiner, 1997. XIX, 171 Seiten, DM 66,-. ISBN 3-515-07091-5

Aus dem Titel des Sammelbandes geht hervor, daß die 6. Südasiens-Gespräche nicht den einzelnen Ländern der Region, wie es in den vorhergehenden Südasiens-Gesprächen der Fall war, sondern den verschiedenen Formen der deutschen Zusammenarbeit mit der Region gewidmet sind. Neben der Begrüßung durch den Rektor der Universität Heidelberg umfaßt der Band 16 Beiträge, die ein breites Spektrum abdecken. Nach den einführenden Übersichtsbeiträgen folgen spezifische Abhandlungen zu den Themen Naturwissenschaft und Technik, Unternehmenskooperationen, entwicklungspolitische Zusammenarbeit, den wirtschaftlichen Reformbestrebungen und zur rechtlichen Sicherung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen mit den Ländern Südasiens, aber auch zu den politischen Beziehungen, zur Arbeit einer deutschen politischen Stiftung in Südasiens, zu Kulturbeziehungen und zur Förderung der deutschen Sprache in südasiatischen Ländern.

Die Heidelberger Südasiens-Gespräche haben das Ziel, neuere Entwicklungen in dieser Region vorzustellen und zu diskutieren. Sie leisten somit auch einen wichtigen Beitrag, dieser Region die angemessene Aufmerksamkeit zukommen zu lassen. Die Beiträge zeichnen sich dadurch aus, daß sie sich auf die Präsentation neuer Tendenzen konzentrieren und auch in sehr persönliche Erfahrungen Einblick geben. So berichtet beispielsweise der Unternehmer Hermann Weiler über seine Erfahrungen

bei dem Aufbau eines deutsch-indischen Gemeinschaftsunternehmens oder Beate Martin über die Projektarbeit der Friedrich-Ebert-Stiftung in Südasiens.

Die Vielzahl und Vielfalt der Artikel vermittelt sowohl Südasienspezialisten und -expertinnen als auch jenen, die sich mit dieser Region erstmals beschäftigen, wichtige Einsichten und Informationen. Naturgemäß sind sie hinsichtlich ihrer inhaltlichen Konzipierung sehr heterogen. Neben solchen, die eher einen „Berichtscharakter“ haben, enthält der Sammelband auch sehr differenzierte Diskussionsbeiträge wie z. B. von Dieter Conrad zur rechtlichen Sicherung der deutschen Wirtschaftsbeziehungen mit den Ländern Südasiens oder von Citha D. Maaß mit dem Titel „Auf der Suche nach einer deutschen Südasienspolitik: Ein Diskussionsbeitrag“, die beide profunde Kenntnis zu konkreten Problemstellungen aufzeigen. Im Anschluß an die Beiträge folgen kurze Protokolle über die Diskussionen, die für die eigene Reflexion der Inhalte durchaus hilfreich sind.

Die Publikation der Beiträge zu dem 6. Heidelberger Südasiens-Gespräch ist auch gerade unter Berücksichtigung der Zielsetzung zu begrüßen. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Rezensent von einigen Beiträgen mehr und von anderen weniger angesprochen wird. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß das Gefälle zwischen den einzelnen Artikeln zu groß ist. Das Ziel einer Stärkung der Präsenz dieser Region in der deutschen Wissenschaft, Politik, Kultur und Wirtschaft macht es notwendig, daß besonders Vertreter aus dem politischen Raum sich qualifiziert und differenziert zu dieser Region äußern. Dennoch ist jedem, der sich mit der Region beschäftigt bzw. an dieser Region interessiert ist, dieser Sammelband zur Lektüre zu empfehlen.

Michael von Hauff

LARS GÖHLER, *Wort und Text bei Kumārila Bhaṭṭa. Studie zur mittelalterlichen indischen Sprachphilosophie und Hermeneutik.* (Europäische Hochschulschriften, Reihe XX: Philosophie, Bd. 468). Frankfurt am Main: Peter Lang, 1995. 243 Seiten, DM 69,-. ISBN 3-631-48821-1

Kumārila Bhaṭṭa (7. Jh. n. Chr.), eine der einflußreichsten Figuren nicht nur der Mimāṃsā, sondern der brahmanischen Kultur überhaupt, ist in seinem Rang als Denker von der westlichen Indienforschung lange Zeit kaum wahrgenommen worden. Charakteristisch für die stereotype Einschätzung ist Frauwallners *Geschichte der indischen Philosophie*, die lediglich das erkenntnistheoretische Proömium zu Kumārila großem Kommentarwerk, das *Slokavārtika*, als eigenständigen Beitrag zur indischen Philosophiegeschichte anerkennt; während die im Zentrum von Kumārilas Arbeit stehenden hermeneutischen Analysen mit wenigen Sätzen als ‚ritualistisch‘ abgetan werden. Diese Bewertung hat erst in den letzten zwei Jahrzehnten eine ernsthafte Revision erfahren; dabei sind vor allem die linguistischen und sprachphilosophischen Implikationen von Kumārilas Werk in den Brennpunkt des Interesses gerückt.

Kumārila hat die hermeneutische Tradition der Mimāṃsā, in der die maßgebenden Richtlinien für die Interpretation des vedischen Textkorpus entwickelt worden waren, an einem kritischen Punkt der indischen Geistesgeschichte durchgreifend